

Was ist Sprachanimation?

Um an einem deutsch-französischen Austausch teilzunehmen, sind Kenntnisse in der Sprache des Partners keine Voraussetzung. Die interkulturelle Begegnung ist der ideale Ort dafür, um eine Sensibilisierung für die andere Sprache und Kultur herbei zu führen. Es ist durchaus möglich, eine sprachliche Dimension in ein binationales Programm einzubeziehen, ohne dabei einen Sprachkurs im herkömmlichen Sinne zu veranstalten. Die Begegnungssituation fördert die natürliche sowie direkte Kommunikation zwischen den Teilnehmern und ermöglicht die Einführung von Sprachanimation.

Zur Erinnerung: Zielsetzungen einer deutsch-französischen Begegnung:

- Die Neugier auf das andere Land zu wecken
- Die Chancen der Begegnung mit Jugendlichen der anderen Kultur zu nutzen
- Einen Zugang zum anderen Land zu bekommen
- Die Lust zu wecken, die Sprache und Kultur des Partners zu entdecken und seine eigene Sprache und Kultur zu reflektieren

Die Sprachanimation hilft, diese Ziele zu verwirklichen.

Voraussetzung ist, dass in den Begegnungen Betreuer eingesetzt werden müssen, die gute Sprachkenntnisse in beiden Sprachen vorweisen, die die andere Kultur schon kennen und in Sprachanimation ausgebildet sind. Sie werden spezifische Methoden der Sprachanimation anwenden und die Ergebnisse auf diesem Gebiet mit den Teilnehmern auswerten (z.B. durch Fragebögen zu Beginn und am Ende der Begegnung, Ferienzeitung, etc.).

Sprachanimation dient keinem reinen Selbstzweck, sie ist Mittel zum Zweck. Sie muss im Gesamtzusammenhang mit interkulturellem Lernen gesehen werden: den jungen Menschen soll sie ermöglichen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Eine andere Sprache zu lernen, sich ihr zu öffnen, bedeutet immer auch eine Öffnung sich selbst und anderen gegenüber.

- Sprachanimation ermöglicht den Teilnehmenden Kommunikationsstrategien und kompetenzen zu entwickeln
- Sprachanimation unterstützt den gruppendynamischen Prozess
- Sprachanimation wird immer an die Zielgruppen angepasst,
- Das Arbeiten im Tandem eignet sich besonders für die Sprachanimation
- Sprachanimation stützt sich auf eine langjährige Erfahrung des DFJW (in Zusammenarbeit mit seinen Partnerorganisationen) im Bereich Sprache.
- Sprachanimation wurde im außerschulischen Bereich entwickelt und hat sich seit einigen Jahren auch im Schulaustausch etabliert.

Rahmenbedingungen

Binationale Gruppe, vorzugsweise Drittortbegegnungen, zur Sprachanimation geeignete Räumlichkeiten, zur Verfügung gestelltes Arbeitsmaterial (z.B. Moderationskoffer), Schaffung von deutsch-französischen Rahmenbedingungen (z.B. dt.-frz. Zimmerbelegung).

Sprachanimation wird jeden Tag angeboten. Sie durchzieht unterschwellig (informell) den gesamten Tag und kommt zu jeder sich bietenden Gelegenheit zur Anwendung. In den for-

2 / 4

mellen Phasen werden spezifische Methoden (Spiele, Aktivitäten, Lernen im Tandem fördern: Abbau von Hemmungen, Spracherwerb, Systematisierung.

Zielsetzungen von Sprachanimation

sind, sich der außergewöhnlichen Situation einer binationalen Begegnung bewusst werden und diese zu nutzen in Hinsicht auf:

den Abbau von Hemmungen

- Motivation wecken;
- die interkulturelle Gruppendynamik fördern;
- Spaß und Freude in den Mittelpunkt des Spracherwerbs stellen;
- den Jugendlichen dabei helfen, verschiedene psycho-soziale Hemmschwellen zu überwinden, die das Aufkommen einer natürlichen Kommunikation verhindern;
- ihnen die Angst vor dem „Anderen“, vor der anderen Sprache nehmen, indem man ihnen aufzeigt, dass Kommunikation auch mit nur geringen Sprachkenntnissen möglich ist;
- ihnen aufzeigen, dass durch die Begegnungssituation selbst Spracherwerb stattfindet
- ihnen die Partnersprache (wieder) attraktiv machen, indem sie als ein Mittel zur Kommunikation erlebt wird und nicht als Schulfach;
- die Begeisterung für die andere Sprache und Kultur entfachen;
- in ihnen den Wunsch entstehen lassen, mit der anderen Sprache und Kultur in Kontakt zu bleiben;
- sie immer wieder zur Kommunikation ermutigen und in ihnen die Lust entstehen lassen, ein Minimum an Wörtern und Ausdrücken zu lernen, die für das Zusammenleben während der Begegnung notwendig sind;
- den Jugendlichen die sprachlichen Mittel zur Verfügung stellen, die es ihnen ermöglichen, sich zu Themen zu äußern, die sie direkt betreffen;
- den Spracherwerb fördern und systematisieren, indem spielerische Aktivitäten angeboten werden, die die Memorisierung und das Lernen begünstigen;
- die Jugendlichen auch über die Begegnung hinaus zu einem (systematischen) Lernen anhalten.

den Spracherwerb

- Kommunikationsstrategien entwickeln;
- die Bewusstmachung der Lernstrategien unterstützen;
- für die Kommunikation günstige Situationen fördern;
- die Notwendigkeit der Sprache als Mittel zur Lösung erkennen;
- auf den Bedarf nach sprachlichen Elementen eingehen;
- das systematische Anwenden von Kommunikations- und Lernstrategien, sowie das gegenseitige Korrigieren unterstützen;
- die Rolle des Lernenden und Lehrenden erkennen und sich aneignen („contrat didactique“, soviel wie „Lehr- und Lernvereinbarung“);
- die Jugendlichen dahin führen, in Lern- und Kommunikationssituationen selbständig zu handeln

die Systematisierung

- Reflektieren über das Erlernte und die Struktur einer Sprache erkennen

3 / 4

- Wiederholen, verinnerlichen, verfestigen von Erlerntem
- Bewusstwerdung über den individuellen Fortschritt
- Entwicklung eines differenzierten Sprachgefühls
- Das Erlernte in anderen Kontexten anwenden zu können

Hinweis: Eine Systematisierung des Erlernten anbieten, wenn...

- die Begegnung lange genug dauert,
- die Jugendlichen es wünschen,
- dies die zuvor gesetzten Ziele nicht in Frage stellt.

Vorgehensweise

Man kann immer wieder feststellen, dass die Jugendlichen in binationalen Begegnungen auf spontane Handlungsweisen zurückgreifen, um mit ihrem Gegenüber in Kontakt zu treten, selbst dann, wenn nur sehr geringe Sprachkenntnisse vorhanden sind: Wenn sie um Hilfe bitten (indem sie erneut nachfragen; zeigen, dass sie nicht verstanden haben; darum bitten, langsamer zu sprechen; sich durch Gestik, Mimik, Zeichnungen oder sogar schon durch Sprache verständlich zu machen) stehen sie schon mitten im Kommunikationsprozess. Aber ohne die vermittelnde Hilfe eines Sprachanimators kommt es nur allzu selten zu echtem Spracherwerb.

Andere schreiben spontan Wörter und Ausdrücke, die sie interessieren, in ein Heft.

Auch hier werden diese Aufzeichnungen ohne eine systematische Aufarbeitung nicht zum Erwerb der Sprache führen. Das gleiche gilt für die während der Begegnung erlernten Lieder und spielerischen Aktivitäten, in denen oft genug Wörter und Ausdrücke gebraucht und schnell wieder vergessen werden.

Sprachanimation hat zum Ziel, diese Strategien ernst zu nehmen, sie jedem Teilnehmer bewusst zu machen und ihre Vielfalt aufzuzeigen, damit sie jeder Teilnehmer anwenden kann, um seine Handlungskompetenz zu erweitern.

Sprachanimation soll den Jugendlichen im Aufbau und Umgang von Beziehungen helfen und sie bei der Entwicklung von Methoden unterstützen, von denen sie auf sprachlichem Gebiet profitieren.

Der Sprachanimateur

Den Sprachanimateur zeichnen seine Erfahrungen in binationalen Begegnungen sowie seine guten Kenntnisse in der Partnersprache aus. Er beobachtet die natürliche Kommunikation zwischen den Jugendlichen und ihre Strategien, die sie einsetzen: welche Motivation liegt zugrunde, wann genau wird diese Art von Kommunikation eingesetzt und wie verläuft sie?

Die den Jugendlichen vorgeschlagenen binationalen Aktivitäten erzeugen Begegnungssituationen, die das Bedürfnis zu kommunizieren wecken.

Gerade diese Begegnungssituationen sind es, auf die man zurückgreifen wird, um sprachliche Lösungsansätze vorzuschlagen, die eine verbale Kommunikation ermöglichen. Erst die spielerischen Aktivitäten, in denen diese sprachlichen Elemente wieder aufgegriffen werden, erlauben einen echten Spracherwerb.

4 / 4

Indessen bleibt die Begegnungssituation zwischen den Jugendlichen der eigentliche Antrieb für die Sprachanimation, da durch sie erst ein wirkliches Interesse für die Sprache entsteht. Die Inhalte dieser Sensibilisierung sind dabei an die jeweilige Teilnehmergruppe angepasst. Diese sprachliche Sensibilisierung sollte täglich angeboten und als fester Bestandteil des Programms vorgesehen werden. Ganz besonders eignet sich das Arbeiten im Tandem zur Sprachanimation, bei der sich ein Franzose und ein Deutscher gegenseitig dabei helfen, die andere Sprache zu lernen.

Der Sprachanimateur ist kein Sprachlehrer und wird demnach auch keinen Sprachkurs im traditionellen Sinne, sondern eine Hilfe, gekoppelt an die unmittelbaren Bedürfnisse der Jugendlichen, anbieten. In persönlichen Gesprächen oder in kleinen Gruppen gibt er fehlende und richtig benutzte Wörter und Ausdrücke ein, um sie, sei es in der Klein- oder auch in der Großgruppe, in spielerischer Form zu wiederholen; nur so werden sie tatsächlich gefestigt. Dies kann ein gemeinsames Zusammentragen von Vokabular auf einer Wandzeitung bedeuten, wobei das Vokabular nach Themen geordnet wird, oder aber auch ein gemeinsames sich Bewusstwerden der angewendeten natürlichen Strategien (denn wir wissen ja, dass die Bewusstmachung dieser Strategien den Lernprozess erheblich fördert). Die dabei eingesetzten spielerischen Aktivitäten unterstützen nicht nur den Abbau der Sprachbarrieren, sondern auch den Spracherwerb und eventuell auch die Systematisierung des Erlernten. Erst wenn die Jugendlichen ihren Bedarf dahingehend äußern, kann die sprachliche Sensibilisierung zu einer echten Lerneinheit werden.

Aus- und Fortbildung

Mehrere Seminare zur Sprachanimation werden jedes Jahr vom DFJW und seinen Partnern organisiert. Inhalte dieser Seminare sind u.a.: Techniken der Sprachanimation, Sprachspiele und Sprachaktivitäten, Rolle des Sprachanimateurs. Diese Fortbildungen zur Sprachanimation werden Animatoren und Lehrkräften empfohlen, die eine deutsch-französische Begegnung planen bzw. durchführen werden und eine Sprachanimation einbeziehen wollen.

Literaturhinweise

- DFJW/OFAJ, Sprachanimation in deutsch-französischen Jugendbegegnungen, Berlin 2009
- Deutsches Sozialwerk/ Entraide Allemande, Leitfaden zur Sprachanimation, Paris 2005
- DFJW/OFAJ, CD-Rom Sprachanimation in deutsch-französischen Begegnungen, Berlin 2002
- DFJW/OFAJ, Die Tandemmethode-Theorie und Praxis in deutsch-französischen Sprachkursen, Stuttgart, 1999